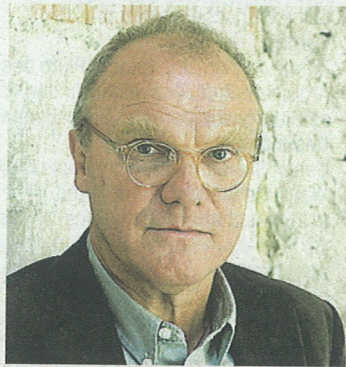


## Literatur im Dienst von Widerständigkeit?

Es hätte schon im Vorjahr stattfinden sollen, das Gespräch zwischen Schriftsteller Michael Köhlmeier und Michael Kerbler für Ö1. Krankheit kam dazwischen, doch am 18. 1. ist Köhlmeier da – an der Universität.

**Klagenfurt** Allerorten ist die Rede vom empörten Bürger bzw. von der Aufforderung dazu. Zu den Instrumenten der Empörung zählt mancher, sogar »verpflichtend«, die Literatur. Der Schriftsteller Michael Köhlmeier kennt diese Forderungen und hat dazu was zu sagen. Er tut es diesmal in zweifachem Rahmen: Das Gespräch wird für den Radiosender Ö1 (»Im Gespräch«) aufgezeichnet und ist gleichzeitig die 20. Vorlesung der Klagenfurter Reihe



Michael Köhlmeier diskutiert am 18. an der Uni Klagenfurt.

Hanser Verlag/Hasslepen (KK)

»Wissen schafft Kultur« (veranstaltet vom Vizerektorat der Uni, dem Lakeside Science Park und dem Universitäts.Club – in Kooperation mit dem Robert-Musil-Institut).

Aber zurück zum Thema. »Literatur ist in ihrer Bedeutung tautologisch – das heißt, sie macht sich ihre Gesetze, die sie befolgt, selbst. Es gibt keine über ihr stehende Instanz. Die ‚Widerständigkeit‘ aber wäre so eine Instanz. Es fällt

dem Schriftsteller in mir manchmal schwer, dem empörten Bürger in mir nicht nachzugeben, aber immer, wenn ich Literatur geschrieben habe, die ich in irgendeinen Dienst zu stellen beabsichtigte, habe ich mich hinterher geschämt – weil sie so schlecht geworden ist«, erläutert Köhlmeier seinen Zugang.

Und beieilt sich im Vorfeld der Diskussion, dies auch zu erklären: »Warum (wird sie schlecht)? Weil sich die Literatur einer Hierarchie von Wesentlichem und Unwesentlichem unterwirft, die nicht nach ästhetischen Kriterien gebaut wurde ... Auch die ‚Widerständigkeit‘ ist ein fremdes Interesse. Heraus kommen bierernst-biedere Texte, die von zweitklassigen Reportagen bereits überholt werden ...« Mehr? Am 18. 1. (19 Uhr) im Stiftungssaal/Servicegebäude.